

Kunst als kontinuierliche Neuverortung

Als St.Galler
Manorkunstpreisträger:in 2025
verwandelt marce norbert hörler
flüchtige Erfahrungen in
vielschichtige
Wahrnehmungsräume. Mit «slant»,
der Einzelausstellung im
Kunstmuseum St.Gallen,
manifestiert sich eine künstlerische
Praxis, die beständig nach neuen
Formen der Orientierung sucht.



Von Lilli Kim Schreiber , 01.11.2025

marce norbert hörler bewegt sich an den Schwellen zwischen Körper und Sprache, zwischen alpiner Folklore und queerer Zukunft. 1989 in Appenzell geboren und in Gonten aufgewachsen, war hörlers Kindheit von einer ländlichen Umgebung geprägt, in der Kultur abseits institutioneller Strukturen gelebt wurde. Diese Sozialisierung fließt in hörlers künstlerische Arbeit ein: Auch folkloristische Formen der Region wie das Rugguseli (Jodel) oder die Appenzeller Tracht werden mitunter durch queere Elemente neu verflochten. Besonders interessieren hörler dabei Zwischenräume: «Zwischen dem Gelebten und dem Spekulativen öffnet sich ein Schwellenraum. Dort ordnen magische Formeln oder wortlose Gesänge die zeitlichen und räumlichen Gegebenheiten neu.»

Schon früh zeigte sich bei hörler ein Drang in zwei Richtungen: zu Sprachen und zur Kunst. Sei dies im Theater, im Chor oder in musikalischen Ensembles, die hörler bereits während der Schulzeit in Appenzell besuchte. Dieser Weg führte zunächst zum Studium von Sprachen und Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Es folgten ein Bachelor in bildender Kunst in Basel sowie zwei prägende Auslandsemester in Warschau. Ein Master am Dutch Art Institute in Arnhem rundete die akademische Ausbildung ab, bevor hörler kurz vor Beginn der Corona-Pandemie nach Berlin kam. «Die Pandemiemassnahmen sowie die Notwendigkeit, Lohnarbeit zu leisten, liessen mir zu Beginn meiner Zeit in Berlin aber nur wenig Raum, mich intensiv der Kunst zu widmen.»

Aneignung als künstlerisches Verfahren

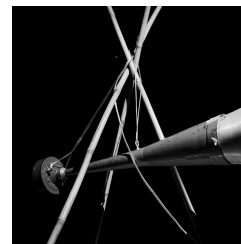
Nach der Pandemie veränderte sich einiges: Für *spell for *bluescht*, eine multisensorische Performance aus Duft, Gesang, Rezitation und Bewegung, kehrte hörler 2021 ins Kunstmuseum Appenzell zurück. 2022 erhielt hörler einen Lehrauftrag an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und war 2023 für das Vordemberge-Gildewart-Stipendium nominiert. Zu diesem Anlass zeigte hörler die Arbeit *hecatean lines* im Kunstmuseum Appenzell. Residenzen in Armenien, Georgien, China und zuletzt Litauen erweiterten hörlers künstlerisches Spektrum um neue geografische und politische Perspektiven.

Anzeige **Saiten**Magazin **Kalender**

bis 1.2.2026
Ausstellung Seitenwagen II Suejin
Hong



29.1.–1.2.
Bis zum Horizont – Explora Live Show



So. 1.2. 20:00 Uhr
Chuchchepati Orches

Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona

Div. Orte: Winterthur, Jona, Rorschach

Palace, St.Gallen

Bereits während des Studiums fand hörler Inspiration in queeren Theorien, etwa in jenen des kubanisch-amerikanischen Kunsthistorikers José Esteban Muñoz. Der darin vermittelte Ansatz wurde für hörler zu einem «Sinnmachungswerkzeug» und zu einem Mittel der Übersetzung zwischen Körper, Umwelt und Kultur: «Muñoz beschreibt Queerness als einen Horizont des Möglichen, als etwas, das noch nicht hier ist, aber bereits spürbar wird. Meine Arbeit versucht, solche Momente des Zukünftigen in ihrer Flüchtigkeit im Jetzt erfahrbar zu machen.»

Immer wieder tauchen bei hörler flüchtige, schwer fassbare Elemente auf: Geruch, Stimme und Bewegung. Oft erscheinen sie wie Referenzen, die durch verschiedene Medien wandern: ein Motiv im Text, das in der Ausstellung als Duft wiederkehrt oder als Textfragment von der Wand, auf der es geschrieben steht, ins Performative übergeht. Viele Werke existieren nur im Moment, verschwinden wieder und hinterlassen höchstens Fragmente oder Erinnerungen. Dieses Spiel von Resonanzen, Übersetzungen und Neupositionierungen ist Teil einer «World making»-Strategie, die gemäss hörler dominante Narrative hinterfragt und alternative Ordnungen erprobt.

Die Schrägheit des Blicks

Für die Einzelstellungen selbst, die künden im Rahmen der Ausstellung mit dem

Saiten

Magazin Kalender

ist eine raumgreifende Inszenierung vorgesehen, die die Architektur des Museums neu erfahrbar macht. Die grosse Säulenhalle und der angrenzende Raum in der unteren Etage werden dabei nicht einfach bespielt, sondern transformiert: Die Besucher:innen sind gefragt, sich ihren Weg durch den Raum zu erschliessen, sich gewissermassen selbst darin zu positionieren, während transparente Stoffe und räumlich verschobene Elemente die Wahrnehmung subtil verändern. Hinzu kommen olfaktorische Ergänzungen, für die Hörler das Molekül Hedion, einen natürlichen Bestandteil des Jasminöls, ausgewählt hat.

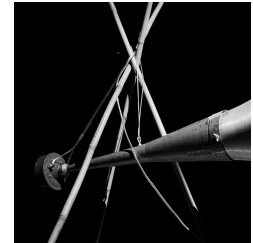
Anzeigen



bis 1.2.2026
Ausstellung Seitenwagen II Suejin Hong



29.1.–1.2.
Bis zum Horizont – Explora Live Show



So. 1.2. 20:00 Uhr
Chuchchepati Orches

Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona

Div. Orte: Winterthur, Jona, Rorschach

Palace, St.Gallen

«slant» stellt die «Schrägheit des Blicks» in den Mittelpunkt, in Anlehnung an Sara Ahmeds «Queer Phenomenology». «slant» wird dabei als Gegenentwurf zu verinnerlichten heteronormativen Einstellungen und Sichtweisen verstanden und drückt das Bedürfnis aus, diese neu auszurichten. Die Ausstellung ist zudem stark performativ angelegt: Die eigens entwickelte Performance *reading a room as a body* verhandelt Fragen von Räumlichkeit, Architektur, persönlichem Affekt und spekulativen Möglichkeiten.

SaitenMagazin **Kalender****kunstmuseumsg.cn**

Hinter jedem Saiten-Text stecken viele Arbeitsstunden engagierter Menschen. Das ist nicht gratis. Unser unabhängiger Journalismus soll aber auch weiterhin frei zugänglich sein für Menschen, die sich kein Online-Abo leisten können.

Jetzt per Twint spenden



Mehr zum Thema:

Es heimatet sehr

Von Kristin Schmidt, 16.05.2023

Seit 2005 zieht die Kulturlandsgemeinde durchs Appenzellerland. In diesem Jahr lädt sie am Auffahrtswochenende ins Zeughaus Teufen ein, um den Heimatbegriff zu erkunden. Ueli Vogt, künstlerischer Leiter der Kulturlandsgemeinde 2023/24, bericht...

Befreiungstanz

Von David Gadze, 24.11.2023

Die St.Galler Künstlerin und Tänzerin Juliette Uzor wurde mit dem diesjährigen Man-or-Kunstpreis geehrt. Seit dem 24. November ist im Kunstmuseum St.Gallen ihre erste Einzelausstellung zu sehen. Nach einigen Wendungen im Leben geht sie inz...

KERAMIK UND FILM IN APPENZELL Formen aus dem Feuer und Filme mit Folgen

Von Andi Giger, 03.06.2025

In Appenzell sind zurzeit zwei Kunstaussstellungen zu sehen, die Transformationen aus ganz unterschiedlichen Ecken beleuchten: Keramik im Kunstmuseum und Kurzfilme von Roman Signer in der Kunsthalle.

Saiten

Magazin Kalender

Jetzt mitreden:

Dein Kommentar!

Dein Name

Deine E-Mail-Adresse

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht. Dein Kommentar wird vor dem Publizieren von der Redaktion geprüft.

Kommentar abschicken

Anzeigen



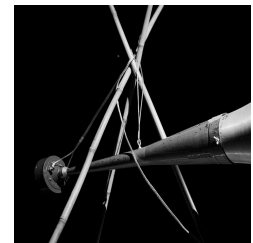
bis 1.2.2026
Ausstellung Seitenwagen II Suejin Hong

Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona



29.1.–1.2.
Bis zum Horizont – Explora Live Show

Div. Orte: Winterthur, Jona, Rorschach



So. 1.2. 20:00 Uhr
Chuchchepati Orches

Palace, St.Gallen